Zugestellt durch Post.at

ŽITRAJSKI LIST SITTERSDORFER ZEITUNG

Dezember 2011

www.elnet.at

Akzeptierte Zweisprachigkeit

Am 16. August 2011 *war es so weit. Beinahe 10 Jahre nach dem ersten Erkenntnis des Verfassungsgerichtshofes und mehr als 56 Jahre nach Unterzeichnung des Österreichischen Staatsvertrages wurden in der Gemeinde Sittersdorf wieder zweisprachige Ortstafeln aufgestellt.*

Končno imamo dvojezične napise tudi v občini Žitara vas.

SEITE/STRAN 2

Vsem občanom, prijateljem in volilcem želimo mnogo uspeha v novem letu 2012

Allen Gemeindebürgern, Freunden und Wählern wünschen wir ein erfolgreiches neues Jahr 2012

Občinska odbornika
Gemeinderäte

Paul Stern in
Benjamin Petek

und das Team der
EL Sittersdorf/Žitara vas

Občinski odbornik
Gemeinderat
Paul Stern

KOMENTAR

Dvojezični napisi

Brez dvoma je leto 2011 z manjšinskega vidika zgodovinsko leto.

Dolgo smo čakali na dostojno označbo naše domače vasi. Osebno sem doživljal postavitev »žitrajske table« kot nepopisno zadovoljiv trenutek, dolgo zaželen, sem ga z družino v pravem smislu užival. Jaz sem zelo rad Žitrajčan in sem zdaj na nek način prispel domov. Nikogar ne boli in po mesecih z dvojezičnimi napisi vemo, da dvojezični napisi nikakor niso nevarni in tudi ne ogrožajo sožitja. Zelo sem ponosen na žitrajske občane, ki so napise sprejeli, kar ni v vseh občinah tako. Potrebno pa je tudi omeniti prispevek župana Straußa, ki je končno zavzel korektno in vzorno pozicijo.

Vsa leta je prizadevanje za dvojezičnost politika uspešno izpostavljala kot politično agitiranje, provociranje. V resnici pa je želja po domači besedi izraz globokega spoštovanja do domačega kraja. Tam si doma, kjer te spoštujejo. Napravili smo potreben korak v pravo smer. Glejmo, da jih bo sledilo še mnogo.

Das Jahr 2011 kann für Kärnten und auch Sittersdorf ohne Zweifel als historisch bezeichnet werden.

Nach Jahrzehnten der politischen Irrfahrt wurde die »Ortstafelfrage« mit einem Kompromiss gelöst.

Ich persönlich habe das Aufstellen der zweisprachigen Ortstafel in Sittersdorf / Žitara vas äußerst positiv miterlebt und empfunden. Bei allen Anwesenden war eine deutliche Erleichterung und Zufriedenheit spürbar. Die jahrzehntelange und belastende Bedrohung wurde, so scheint es, mit diesem Festakt aufgehoben. Persönlich war ich immer der Überzeugung, dass Sittersdorf diese Lösung problemlos tragen wird. Was nicht in allen zweisprachigen Gemeinden der Fall ist. Für mich ist Heimat spürbar geworden. Heimat ist dort, wo man respektiert wird. Ich bin überzeugt, dass der Schritt richtig und mit Sicherheit nicht der letzte zum Wohle beider Sprachgruppen in Sittersdorf gewesen ist.

Fortsetzung von Seite 1

Akzeptierte Zweisprachigkeit

Gemeinsam mit Bad Eisenkappel war Sittersdorf eine von zwei Kärntner Ortschaften, wo die neuen zweisprachigen Tafeln im Rahmen eines Festakts aufgestellt wurden. Bundeskanzler, Bundesminister, Landeshauptmann und weitere Mitglieder der Landesregierung waren gemeinsam mit der Gemeindevertretung und zahlreichen Gemeindebürgern dabei, als bei herrlichem Wetter die zweisprachige Sittersdorfer Ortstafel aufgestellt wurde.

Laut dem neuen Gesetz müssen in der Gemeinde Sittersdorf folgende Ortschaften zweisprachig beschildert sein: Goritschach/Goriče, Kleinzapfen/Malčape, Kristendorf/Kršna vas, Müllnern/Mlinče, Obernarrach/Zgornje Vinare, Pogerschitzen/Pogrče, Rückersdorf/Rikarja vas, Sagerberg/Zagorje, Sittersdorf/Žitara vas, Sonnegg/Ženek und Tichoja/Tihoja. Bei der Volkszählung 2001 gaben in Sittersdorf rund 20% der Gemeindebevölkerung auch Slowenisch als Umgangssprache an. Aufgrund eines derart hohen Anteils wäre es durchaus verständlich gewesen, wenn alle Ortschaften der Gemeinde in die neue Regelung einbezogen worden wären. Da man allerdings auf die Ebene der einzelnen Ortschaften abstellte und unterschiedliche Bedingungen festlegte, ergab sich eine wenig plausible Liste an zweisprachig zu beschildernden Ortschaften. Jeder Sittersdorfer, der die lokalen Verhältnisse kennt, wird bestätigen, dass es nicht einsichtig ist, weswegen etwa Sittersdorf eine zweisprachige Ortstafel hat und Sielach nicht. Oder weswegen Kristendorf eine hat und Altendorf nicht oder Sagerberg eine hat und Blasnitzen nicht und so weiter. Beim neuen Gesetz wurde nämlich folgendermaßen vorgegangen: alle Ortschaften mit weniger als 30 Einwohnern schieden aus der neuen Regelung automatisch aus, da für diese keine Auswertungen der Statistik Austria für die Zählung 2001 vorgelegt worden waren. Aufgrund der Volkszählung 1991 wissen wir aber, dass deswegen Ortschaften unberücksichtigt blieben, da sie mehr als 50% slowenischsprachiger Bevölkerung (auch in unserer Gemeinde) aufwiesen. Außerdem wurden alle Ortstafeln einbezogen, für welche eine Einzelfallentscheidung des Verfassungsgerichtshofes vorlag (etwa der Ort Sittersdorf). Für die übrigen Ortschaften wurden 17,5% an zweispra-

chiger Bevölkerung auf der Grundlage der Volkszählung 2001 angewandt. Es entstand dadurch die oben erwähnte Liste an Ortschaften. Die Regelung gilt insgesamt für Ortstafeln und Wegweiser. Mittlerweile wurden alle Ortstafeln in unserer Gemeinde aufgestellt und es wurden auch Ortschaften beschildert, die bisher gar keine Tafel hatten (etwa Sonnegg und Sagerberg). Die entsprechenden Wegweiser fehlen derzeit noch.

Die Gemeinde Sittersdorf hat die Möglichkeit in den kommenden Jahren zusätzliche zweisprachige Beschilderungen aufzustellen. Dadurch könnten die Schwachstellen der derzeitigen Regelung behoben werden. Trotzdem ist die Regelung 2011 eine Art Eisbrecher. Durch viele Jahrzehnte wurden in den Ortschaften der Gemeinde Sittersdorf nicht nur in den Familien und unter Verwandten die deutsche und die slowenische Sprache gepflegt, sondern auch in der Kirche oder bei Kulturveranstaltungen wurden beide heimischen Sprachen verwendet.

Nach außen hin wurde diese Zweisprachigkeit aber möglichst nicht gezeigt. Es entstand eine unverständliche Angst vor zweisprachigen Beschilderungen. Diese Befürchtungen konnten 2011 überwunden werden und es ist als sehr positiv zu bezeichnen, dass die zweisprachigen Tafeln nicht nur feierlich aufgestellt wurden, sondern auch als Ausdruck unserer heimischen Zweisprachigkeit allseits akzeptiert wurden.

Karl Hren

Ein kleiner Deutschkurs –

gegeben von einem Kärntner Slowenen für alle Lernwilligen

Deutsche Sprache, schwere Sprache – ein bekannter Spruch. Ein Spruch, der aber nicht stimmt, wenn man die Sprache wirklich kann und Wert auf schöne und korrekte Ausdrucksweise und Rechtschreibung legt. Zum Thema Rechtschreibung: Rechtschreibung, neue Rechtschreibung, neue neue Rechtschreibung – wer vermag sich da bei so vielen Reformen noch auszukennen?? Nehmen wir uns da heute einen Punkt heraus: das scharfe „s“ à „ß“. Wann schreibt man „ß“ und wann „ss“? Die neue Rechtschreibung sollte hier Erleichterungen gebracht haben. Hat sie auch, allerdings muss man die Regeln trotzdem kennen. Nach kurzen Selbstlauten verwenden wir immer „ss“, nach langen Selbstlauten ist uns das „ß“ erhalten geblieben. Eine sehr einfache Regelung, die viele aber einfach ignorieren und in ihrer Schreibweise das „ß“ schon mehr oder weniger ganz abgeschafft haben – ganz nach dem Vorbild der Schweiz, die nie das „ß“ in ihrem Alphabet hatte. Immer öfter liest man „Strasse“, „giessen“ oder „ausserdem“ – man schaue nur mal in die Protokolle der Gemeinderatssitzungen … In all diesen Fällen ist das „ss“ falsch, richtig ist immer noch „Straße“, „gießen“ und „außerdem“. Auch „Strauß“ bleibt „Strauß“ und ist nicht „Strauss“ geworden (auch wenn manche hoffen, dass aus Strauß doch vielleicht mal Stern wird, oder Polaschek). Wir wollen uns also merken: nach kurz gesprochenen Selbstlauten kommt „ss“, nach lang gesprochenen Selbstlauten – dazu zählen auch ei, au, eu, ie, äu – folgt „ß“. Zum Abschluss ein Rat an die Schreiberlinge unter Euch: Vertraut diesbezüglich NICHT immer der automatischen Rechtschreibung von MS Word, denn sie korrigiert Euch falsch und stellt allen Lesern unverhohlen Euer Unwissen unter Beweis.

Benjamin Petek

OPAZILI SMO …

WIR HABEN FESTGESTELLT …

… da pri premierah in ponovitvah predstav gledaliških skupin – razen odbornikov EL – ni bilo nobenega občinskega odbornika.

… da so nekateri občani sosednje občine Galicija obžalovali, da ne dobijo dvojezičnega krajevnega napisa in nobenega obiska zveznega kancelerja.

… dass BGM Jakob Strauß beim Aufstellen der zweisprachigen Ortstafeln in Sittersdorf/Žitara vas seine Slowe- nischkenntnisse stolz präsentierte – hoffentlich in Zukunft auch bei allen öffentlichen Veranstaltungen.

… da so bili pri slovesnosti postavljanja dvojezičnega krajevnega napisa v Žitari vasi vsi tudi DOBRODOŠLI in ne samo WILLKOMMEN.

… dass auch andere Gemeinden gerne so schöne glänzende zweisprachige Ortstafeln hätten.

… da sta bila letos v Št. Lipšu dva pogreba – pa spet eden še ni imel svojega grobišča – torej spet manj praznih grobišč na šentlipškem pokopališču. Bo le treba razširiti pokopališče!

… da je dobila Kršna vas nov most čez Suho, ki je širši in več zdrži.

„Po zagorski cesti pa furat je fajn!“

„Po zagorski cesti pa furat je fajn!“ Začetek znane narodne pesmi poznamo, ampak kdo pa danes še fura?

Je sploh še kje kak pravi furmanski konj v Zagorjah? Danes je le tako, da ***se furamo.*** »Po zagorski cesti se furat je fajn!«, bi lahko rekli. Lahko bi, če bi le ustrezalo resnici! V zadnjih letih je bila vožnja po tej cesti bolj pustolovščina kakor pa užitek, neke vrste slalom med luknjami na dezolatni cesti. Celo kolesarji so se te proge začeli izogibati, ker je vožnja postala enostavno nevarna. Občina je nekaj časa obljubljala, potem sklepala in dolgo načrtovala, letos pa se je končno tudi dejansko lotila sanacije. Jeseni so odstranili asfalt, kopali, so sekali, zasipavali, asfaltiranje pa bo sledilo naslednje leto – upajmo. Ko so bila dela končana in bi se prebivalci lahko vozili po novo urejeni cesti, pa so jo zaprli, ker so pri Sternu v Stari vasi obnovili most. Več kot pet tednov so se Zagorjani morali voziti po drugih poteh po opravkih v dolino. Kamor so se prej vozili tri kilometre in pet minut, so se zdaj vozili trinajst kilometrov in petnajst minut. Verjetno pa je to cena za to, da lahko tudi v jesenskih dneh uživajo toploto sončnih žarkov in ne čukajo v »megleni župi«... »Sam ena cesta je, hrta v Zagorje« – vrstica iz pesmi nekega preteklega pusta v Št. Lipšu ima nenadoma več resnice v sebi, kakor bi si človek mislil. Zahvala velja pa tudi vsem posestnikom, ki so v teh tednih tolerirali, da so se domačini lahko vozili čez privatna zemljišča po bližnjicah v dolino, predvsem Brumnikovim in Golavčnikovim.

Službe je konec, odpeljem se iz Celovca. Čez nekaj časa prispem na križišče v Miklavčevem. Zavijem na levo in počasi peljem skozi vas, nekaj je drugače, pred gostilno isti avtomobili, pošte pa je zmanjkalo; peljem naprej proti Žitari vasi, pred krožiščem na desni strani velika nova stavba, delavnica, ki so jo hitro postavili in že obratuje, poleg delavnice pa pridejo še stanovanja, na desni strani gledam občinsko hišo, na kateri še vedno manjka napis »Žitara vas«; peljem naprej in zavijem proti Letovcu; peljem ob Ženeškem jezeru, kjer sta poleti sejem »Gesund&Glücklich» (žal slovenskega prevoda še nisem bral) in uspešni festival Acoustic Lakeside; za jezerom zavijem na desno in potem naprej proti farni cerkvi, nič novega ni videti, pokopališče še vedno razpada in še nič ne popravljajo; peljem naprej proti Stari vasi, mimo konjev, mimo gasilskega doma, mimo gostilne Škof in potem zavijem na levo; peljem mimo Sterna čez novi most in se vzpenjam v zagorski breg, ki je zdaj manj strm; peljem skozi gozd in že od daleč se mi naproti sveti tabla »Sagerberg/Zagorje«, ki ni smela stati tam, kjer je bila načrtovana; peljem po novo urejeni cesti, ki še ni asfaltirana, pod kolesi avta ropotajo kamni; peljem mimo Žagarja in zavijem na desno; tudi tu je cesta novo urejena, most pri Putanovi žagi so prav tako obnovili in dvignili najmanj za dva metra; peljem še okoli zadnjega ovinka in avto postavim v dvorišče – prispel sem domov, dober dan pri Trumanu.

Benjamin Petek

Pevski naraščaj Trte – Trtinos *– je letos izdal svojo prvo zgoščenko. Izredno lepo CD so uspešno predstavili in jo lahko kupite za 15,– evrov pri domačih Posojilnicah.*
Der Kinder- und Jugendchor Trtinos *gab heuer seine erste CD heraus. Der gesangliche Nachwuchs überrascht darauf mit ausgezeichnet dargebotenen Liedern. Die CD ist um 15,– Euro bei den heimischen Posojilnica-Banken erhältlich.*

Športno društvo Rikarja vas

Občina Žitara vas je na občinski seji 19. 12. 2011 z večino preklicala sklep občinskega sveta z dne 13. 11. 1992, ko se je občina zavezala, da prevzame tok športne naprave v Rikarji vasi; proti so glasovali odborniki EL Žitrajci in žitrajski svobodnjaki / Freiheitliche in Sittersdorf. Sicer je res, da bi 19 let staro pogodbo morali znova pregledati in adaptirati na današnje razmere in potrebe, absolutno nekorektno pa je postopanje županove stranke in ljudske stranke, da sklep prekličejo tik pred novim letom brez prejšnjih pogovorov z odgovornimi osebami športnega društva Rikarja vas in brez konkretnih alternativnih predlogov za prihodnje podpore.

Plebiscitni dar

Občina Žitara vas je na minuli občinski seji soglasno sprejela plebiscitni dar ob 90. obletnici koroškega plebiscita v višini 43.059 evrov v proračun za leto 2012. Konkretni predlogi, na katere projekte, društva in organizacije bodo denar razdelili, so še v pripravi. En tak predlog je med drugim izgradnja knjižnice v ljudski šoli Žitara vas. Poziv pa gre tudi na vse prebivalce občine Žitara vas, da zaprosijo za podporo iz plebiscitnega daru, če imajo kak projekt, ki doprinaša k boljšemu sožitju obeh narodnih skupnosti v občini.

Z mojega vidika – Aus meiner Sicht

Wie ich die Ortstafellösung sehe

Marian-Raimund Wakounig*

Wenn man heute im Internet das Wort Ortstafelstreit googelt, bekommt man Hunderte von Einträgen, die sich auf die Kärntner Ortstafelproblematik beziehen. Erstmalig wurde ich mit der Frage der Ortstafeln im Jahre 1972 konfrontiert. Damals war ich ein Jugendlicher. Die Heftigkeit der Auseinandersetzungen, die im Herbst 1972 über die Bühne ging, hat in unserer Region viele Menschen traumatisiert. Ich bin auch überzeugt, dass etliche Betroffene diese innere Belastung bis heute nicht richtig aufgearbeitet hatten. Insoweit war ich in der glücklichen Lage, weil ich nach meiner Matura nach Wien und Salzburg ging und somit die weitere Entwicklung in Kärnten faktisch aus der Vogelperspektive beobachten konnte. Als Student und Absolvent der Rechtswissenschaften war und ist für mich das Funktionieren des Rechtsstaates geradezu das oberste Gebot.

Grundsätze wie Menschenwürde, Freiheit, Gerechtigkeit, Achtung von Menschenrechten, aber auch Respekt der Verfassung und die damit verbundene Rechtssicherheit wurden an der Uni nicht nur gelehrt, sondern bestimmen auch heute noch mein Denken. Ich wäre als Jurist fehl am Platz, wenn ich z. B. die Rechtssprechung der österreichischen Gerichtshöfe nicht akzeptieren würde. Ein wesentliches Kriterium für das Funktionieren eines Rechtsstaates (und Österreich ist ein Rechtsstaat) ist die Tatsache, dass die Bürger des Rechtsstaates jedenfalls die Judikatur der Höchstgerichte nicht in Frage stellen.

Diese Akzeptanz war offenbar nicht vorhanden, da man eine andere Lösung erarbeitete als die, die nach den Erkenntnissen des Verfassungsgerichtshofes möglich wäre. Schade!

Denn es hätten ohne weiteres mehr Tafeln sein können – und niemand hätte über kurz oder lang daran Anstoß genommen. Vielfach ist der Bürger offener, realistischer, aber auch zukunftsorientierter als man es ihm zutraut. Ich bin felsenfest überzeugt, dass die Generationen nach uns nicht verstehen werden, dass der Ortstafelstreit so minimalistisch gelöst wurde.

Im Moment ist es jedoch wesentlich, dass wir uns alle die Chance geben, auf dem jetzigen Fundament des Miteinanders (dazu gehören auch die zweisprachigen Ortstafeln) weiterzuarbeiten. Südkärnten befindet sich in einem Teil Europas, dem viele Entwicklungschancen eingeräumt werden. Wenn wir die Gleichwertigkeit und Bedeutung der Zweisprachigkeit als richtige Bereicherung unseres Alltags annehmen, dann können wir auch anderen Orientierung vorgeben. Mir persönlich hat jedenfalls das Beherrschen der slowenischen als auch der deutschen Sprache Türen zu anderen Sprachen und Kulturen aufgetan und war/ist somit ein unschätzbarer Vorteil in meinem Berufsleben. Somit ist es auch eine positive Fügung des Schicksals, dass ich aus einer Gemeinde entstammen darf, die zwei Kulturen lebt.

*Hofrat DDr. Marian-Raimund Wakounig ist Regionalmanager der Steuer- und Zollkoordination – Region Ost (zuständig für die Bundesländer Niederösterreich und Burgenland) im Bundesministerium für Finanzen sowie Universitätslektor an der Universität Wien. Aufgewachsen in Müllnern/Mlinče.

Sehenswürdigkeiten unserer Gemeinde / znamenitosti naše občine

Cerkev iz zahodne smeri

Die Pfarrkirche St. Philippen

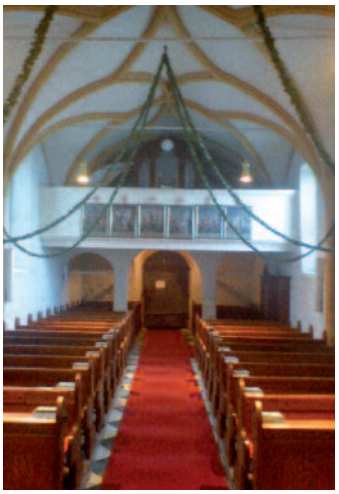
Farna cerkev Št. Lipš

***In einer Urkunde** aus dem Jahr 1154, in der sämtliche Kirchen der Eberndorfer Umgebung aufgezählt werden, wird die Kirche des Heiligen Philipp noch nicht erwähnt. Die erste schriftliche Erwähnung dieser Kirche gibt es dann im Jahr 1329.*

Die Errichtung einer ersten Kirche an dieser Stelle erfolgte somit irgendwann zwischen diesen beiden Jahreszahlen, wobei man aufgrund der architektonischen Besonderheiten wohl am ehesten die Jahrzehnte rund um das Jahr 1200 dafür annehmen kann. Die St. Philippener Kirche lässt nämlich noch romanische Spuren erkennen – so etwa die Fenster im Glockenraum des Kirchturmes. Obwohl verschiedene Autoren den Glockenturm erst ins 18. Jahrhundert datieren, so bietet er doch einen ganz romanischen Eindruck. Ziemlich sicher ist, dass die Kirche von den Burgherren von Junegg gegründet worden ist. Vermutlich stand die ursprüngliche Burg Junegg auf dem Hügel Gradiše, was auch die etwas eigentümlich Lage der St. Philippener Kirche erklärt. Liegt sie doch recht steil auf der Schattseite des Hügels Gradiše. Später gingen offensichtlich die diversen Rechte von Junegg auf die Burg Sonnegg über.

Die ursprüngliche Kirche war eine flach gedeckte romanische Kirche, die dann um das Jahr 1370 um den schönen gotischen Altarraum (Presbyterium) erweitert wurde. Im Presbyterium befinden sich sehr schöne und überregional bedeutende Fresken, die unter anderem verschiedene Heilige, die vier Evangelisten, die Heiligen drei Könige sowie Szenen aus dem Leben Mariens darstellen. Ganz vergleichbare Fresken aus derselben Zeit gibt es vermutlich vom selben Künstler in der Pfarrkirche von Rechberg. Die bis dahin übertünchten Fresken wurden im Jahr 1924 vom einheimischen Maler Miha Volinz, der vom Sagerberg stammte, wiederentdeckt und in der Folge sehr schön restauriert. Die sehr alten Fresken stellen somit eindeutig die größte künstlerische Besonderheit der Kirche von St. Philippen dar. Aus dieser frühen gotischen Periode stammt auch ein Statue der Mutter Gottes aus Sandstein, die heute im Eingangsbereich aufgestellt ist.

Eine zweite gotische Bauphase gab es dann rund um 1500. Möglicherweise wurde



Cerkvena ladja Št. Lipš

Gotska Marija v preddverju cerkve

das romanische Kirchenschiff im Zuge der Türkenkriege schwerer beschädigt oder es gab einfach nur das Bedürfnis an das schöne gotische Presbyterium auch ein entsprechendes Langhaus anzubauen. Jedenfalls entstand damals das heutige Kirchenschiff mit seinem gut erhaltenen Schlingrippengewölbe.

Weitere kleinere bauliche Maßnahmen gab es dann zur Zeit des Barock als die Sakristei nordseitig an das Presbyterium angebaut wurde. Aus dieser Zeit stammen auch sämtliche Altäre, wobei die Hauptstatue natürlich den Kirchenpatron, den Apostel Philipp mit Buch und Kreuz in der Hand darstellt.

Südseitig eng neben der Kirche stand – ähnlich wie in Sittersdorf – auch in St. Philippen durch Jahrhunderte ein Karner. Noch im Jahr 1745 wird dieser von einem Visitator erwähnt. In den folgenden Jahrzehnte wurde der Karner offensichtlich abgerissen. Ein interessanter Neubau erfolgte dann wenig später, als in den Jahren 1812-1817 die Gruftkapelle der Familie Orsini-Rosenberg westseitig angebaut wurde. Im Untergeschoss befindet sich die eigentliche Gruft, darüber der quadratische Kapellenraum. Eine Besonderheit sind dabei die Glasgemälde, die vom Wiener Künstler Gottlob Mohn stammen. Mohn gilt als Wiedererwecker der mittelalterlichen Glasmalerei. Heute dient die Gruftkapelle als Aufbahrungshalle.

Interessant ist auch, dass St. Phillippen bereits in der Zeit zwischen 1450 und 1600 eine selbstständige Pfarre war. Aus ungeklärten Gründen verlor sie dann diesen Status und wurde zu einer Sittersdorfer Filialkirche. Mit den Reformen Josefs II. wurde St. Philippen im Jahr 1788 wieder selbstständige Pfarre. Die Kirche des Heiligen Philipp stellte und stellt den Mittelpunkt der ganzen Umgebung dar. Sie wurde für diese sogar namensgebend. So nennt sich die ganze Umgebung schlicht und einfach St. Philippen / Št. Lipš.

Karl Hren

Freske v prezbiteriju cerkve: Sv. trije kralji obiščejo Jezusa

Grobnica Orsini-Rosenberg

Križani na severni fasadi

Občina Žitara vas na starih slikah

Die Gemeinde Sittersdorf auf alten Bildern

Če imate doma stare slike naše občine, nam jih pošljite – prihodnjič jih bomo objavili!

Wenn sie alte Bilder unserer Gemeinde zuhause haben, übermitteln sie sie uns – das nächste Mal veröffentlichen wir sie!

Kontakt: Karl Hren: Tel. 0650 / 60 60 112

Bogata gledališka dejavnost v občini Žitara vas

Da je gledališče dobra jezikovna in življenjska šola, tega se odgovorni dobro zavedajo.

Tako obstajata v Št. Lipšu dve gledališki skupini in v Žitari vasi ena. V Št. Lipšu je glavno organizacijsko delo prevzela fara, ki želi, da bi na tak način pospeševali otroško in mladinsko delo. Gledališko delo v šentlipški fari je bilo že nekdaj prisotno. Redno in dosledno pa delajo od leta 2004 naprej. Zaradi prevelike starostne razlike smo leta 2006 skupini delili v otroško in mladinsko gledališko skupino. Od leta 2004 do danes sta skupini naštudirali skupno dvanajst predstav – trinajsto pa mladinci že pripravljajo.

Zadnja premiera je bila 23. septembra 2011 v ljudski šoli v Št. Lipšu. Predstavila se je otroška gledališka skupina z igro »**Čepica sreče«** v režiji Bernarde Gašperčič. Zgodba pripoveduje o kralju, ki se je naveličal vladati in s pomočjo čepice sreče je ponovno dobil veselje do vladanja. Pot do čepice pa je posejana z raznimi presenečenji in težavami. V skupini sodeluje 11 igralcev – in lahko rečemo, da so vsi nastopajoči izvrstni talenti. Skupina je dobila zelo dobre kritike. Pri predstavah smo videli, s kakšnim veseljem in s sigurnostjo se mladi igralci prepričljivo vživijo vsak v svojo vlogo. Skupina je imela poleg treh nastopov v Št. Lipšu nastope v Železni Kapli, v Celovcu na »Sejmu šeg in navad« ter še v Selah. Mentorica skupine je Krista Trobe.

V Žitari vasi je mladinska gledališka skupina Schock SPD TRTA, ki deluje že peto leto imela 30. oktobra 2011 svojo premiero v kulturnem domu v Žitari vasi. Mladi gledališčniki so uprizorili dramatično zgodbo „**Prov hudo“** avtorice Dragice Potočnjak v režiji Branke Bezeljak.

V skupini sodelujejo: Ana Einspieler, Helena Gregorn, Lara Hobel, Jana Rutar, Christian Urak, Katarina Urank, Julija in Simon Urban, Fabijan Wakounig

„Prov hudo“ je dramatična zgodba s še bolj dramatično osnovo. Kako hudo je mladenki, če se starši ločijo, se ne pogovarjajo, otroka potiskajo od prvega k drugemu in ga ne jemljejo resno. Ko med ljudmi na cesti vladajo surove navade, mamila, kraja in nezaupanje – takrat je res hudo. To hudo pa je lahko tudi lepo, ko se na cesti pojavi pisana ženska, ki s svojo starostno modrostjo prinese veselje in sprosti napetosti. Lepo je, če se oglasi ljubezen in se začnejo tkati prve ljubezenske vezi.

Predstava „Prov hudo“ je bila za gledalce večer poln užitkov. Igralci že pet let hodijo po gledaliških stezah, prav zaradi tega je bila letošnja predstava izpiljena in na visokem nivoju zaigrana. Skupina ima izjemen potencial in veliko ustvarjalno energijo. Mentorji skupine so Jožica Gregorn, Mirko Ogris in Aleksandra Lipuš.

Mladinska gledališka skupina Št. Lipš pa pripravlja predstavo »**Slastni mrlič«.** Termina za premiero še ni, ker so člani skupine večinoma študentje in študirajo bodisi v Gradcu, Ljubljani, Celovcu bodisi na Dunaju in je le težje najti skupne termine za vaje. Na vsak način se že lahko veselimo, ko nas bodo povabili na premiero.

Peter Korpitsch

V skupini sodelujejo: Mario Korpitsch, Markus in Gabriel Luschnig, Clara Orsini Rosenberg, Verena Ošina, Adrian Petek, Boštjan in Monika Predolnik, Jasmin Sadjak, Damjan in Daniel Stern

In unserer Gemeinde haben sich drei Gruppen dem Theater gewidmet. So gibt es in St. Philippen eine Kinder- sowie eine Jugendtheatergruppe, die sich seit dem Jahre 2004 schon mit zwölf verschiedenen Theateraufführungen präsentiert haben. Weiters gibt es in Sittersdorf/Žitara vas noch eine weitere Jugendtheatergruppe, die auch schon fünf Jahre aktiv tätig ist. Eine vernünftige Kinder- und Jugendarbeit lohnt sich immer. Dies wurde bei den verschiedenen Aufführungen auch bestätigt.

Domača krajevna, hišna in ledinska imena v Št. Lipšu

Na predavanju, ki je bilo 25. oktobra 2011 v farovžu v Št. Lipšu, je predavatelj dr. Karl Hren predstavil izvor krajevnih, hišnih ter ledinskih imen v šentlipški fari. Zelo zanimiva in starodavna so naša krajevna imena predvsem pa hišna, saj iz njih lahko razbereš nastanek oz. zgodovino hiše. Ker dr. Karl Hren vsa ta imena zapisuje in zbira, bi naprosili vse, ki se za to zanimajo in še marsikaj vedo, da se povežejo z njim.

Izdajatelj in založnik / Herausgeber und Verleger: SIC, 9020 Celovec/Klagenfurt. Tisk/Druck: Mohorjeva/Hermagoras, Celovec-Vetrinj/Klagenfurt-Viktring